

Pädagogische Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ging. Um das Jahr 1678 erreichte es indes unter dem Rektor von Bittau, Christian Weise, eine Blüte, um dann rasch zu zerfallen. Friedr. Wilhelm I. verbot die „actus dramatici“, „weil sie die Gemüthe rereitelten und Unkosten verursachten.“ Die spätern Aufführungen durch die Schüler dienten nicht mehr der Schule selbst, es waren keine eigentlichen Schuldramen mehr, man wählte, wie es heute der Fall ist, die Stücke aus dem Repertoire der Berufsschauspieler.

Wir aber lassen nun die Fastnachtssraketen paffen und die Helden und Banditen und Hexen sich auf den Brettern austoben, und hernach mögen die in alle Himmelshöhen trillernden Lobgesänge aus den Tagesblättern dahin und dorthin ihre gewohnten Akkorde in Supperlativen pfeifen. (Fortf. folgt.)

Pädagogische Chronik.

St. Gallen. Die Zöglinge der „Kath. Kantons-Realschule“ führen den 19. Febr. „Die Zigeuner“ mit Musik von Karl Maria von Weber auf nach der Bearbeitung von Vater Celestin Muff. —

Schwyz. Der hoch verdiente Rektor der best bekannten Einsiedler Stiftsschule, hochw. Herr P. Benno Rühne, ist geistig und körperlich frisch in sein 80stes Lebensjahr eingetreten. Dem immer noch aktiven und ungem. rührigen Schulmanne auch unseren warmen Gruß und herzl. Segenswunsch. Alleweil mit Gott und für Gott zum Besten der Jugend! —

Zürich. Weggewählt wurden Sek.-Lehrer Guyer in Oberwinterthur mit $\frac{2}{3}$ gegen $\frac{1}{3}$ Stimmende. Auch ein Sek.-Lehrer in Dübendorf soll eine gleiche Erfahrung gemacht haben. Eine Gemeinde im Weinland habe ihren Sek.-Lehrer mit leeren Stimmzetteln „wiedergewählt“. —

Thurgau. Diebenhofen erhöhte den Reallehrergehalt für H. Deutenegger von 3600 auf 4000 Fr. und für H. Sarkis auf 3800 Fr. —

Somburg zahlt dem neuen Lehrer W. Scherer 2000 Fr. Gehalt. —

Genf. Lehrergehälter. Der Staatsrat hat einen Gesetzesentwurf angenommen, durch welchen die Gehälter der Lehrer an den Landsekundarschulen erhöht und die Wohnungsentzündigungen abgeschafft werden. Der Entwurf sieht für diese Lehrer einen Jahresgehalt von 4000 Fr. vor, wozu dann jährlich Gehaltsaufbesserungen kommen, bis nach Verlauf von fünf Jahren die Gehaltssumme mit 4750 Fr. ihr Maximum erreicht hat. Die Lehrer haben in der Gemeinde Wohnung zu nehmen, in der sie angestellt sind.

Frankreich. Ab seite der extremsten Richtung in der Kammer will man eine vollständige Unterdrückung der Privatschulen von Gesetzes wegen. Der dormalige Unterrichtsminister Guisthan schreckt aber zurück vor einer „verfluchten Einführung des Volksschulmonopols“, wie er diese radikalen Bestrebungen nennt. Jakobiner-Freiheit!

Deutschland. Im Verlage von Hesse und Becker in Leipzig ist eben erschienen: „Leiden und Freuden eines Schulmeisters“ von Jeremias Gotthelf. 2 Bände in einem Band 715 Seiten. Die treffliche Einleitung stammt von Adolf Bartels. Der Verlag verdient für diese Edition volle Anerkennung und Dank. Denn die schweiz. Lehrerschaft hat sicher Interesse daran, eine billige und handliche Ausgabe des weltbekannten Gotthelfschen „Schulmeisters“ zu erhalten. Wir können diese Ausgabe bestens empfehlen. —